

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 35

Titel: Die Nacht erleben - träumen, schauen, horchen, entdecken (28 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Die Nacht erleben – träumen, schauen, horchen, entdecken

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Die Nacht erleben – träumen, schauen, horchen, entdecken?“ 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 3

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Abraham hört Gott unter dem nächtlichen Sternenhimmel 5
- Mit Kindern philosophieren: Warum brauchen wir Tag und Nacht? 7
- Buchtipps 9

Liederkiste – Sing mit!

- Abendlieder 10

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Gute-Nacht-Gebete 11

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Gottes Versprechen begleiten Abraham: Bildbetrachtung 12
- Sternenwerkstatt 14

Hörst du die Stille? – Meditationsübungen

- Kerzenmeditation zu Dunkelheit und Licht 15

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Spiele zur Nacht und zu den Sternen 16

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Eine Nacht in der Kita 17

Bonusmaterial

- Einen Traumfänger gestalten 19
- Weitere Spiele zur Nacht und zu den Sternen 21
- Die Nacht in der Kita – Planungsbeispiel zum Thema „Eine Märchennacht im Kindergarten erleben“ 24



Warum das Thema „Die Nacht erleben – träumen, schauen, horchen, entdecken“?

Beim Erkunden ihrer umgebenden Welt stoßen Kinder bald auch auf den **Wechsel von Tag und Nacht** und fragen: Warum gibt es eigentlich die Nacht? Antworten finden sie zunächst von ihrem subjektiven Erleben und ihren Beobachtungen her: Die Nacht ist da, damit sie besser schlafen können. Und das gilt wohl für alle Lebewesen, die dann wie sie selbst in der Nacht Kräfte sammeln für den neuen Tag. Der Blick auf eine am Abend zur Ruhe kommende Welt hilft Kindern, auch selbst zur Ruhe zu kommen. Darum geht es auch in den Gute-Nacht-Geschichten, -Liedern, -Gebeten. Sie zeigen uns, wie wichtig solche Gedanken und mit ihnen verbundene Rituale sind. Mit ihnen finden die Kinder im Einklang mit dem sie umgebenden Lebendigen auch selbst zum Schlaf. Die Nacht ist so zusammen mit dem Tag ein alles umfassender Zeirhythmus, der zeitliche Ordnung schafft und durch den Wechsel von Tag und Nacht in ständiger Bewegung bleibt.

Aber wenn es nur so wäre, dass alles zur Ruhe kommt und die Welt dunkel wird! Bei **künstlichem Licht** geht das Leben der Erwachsenen weiter, auch auf den Straßen, in Radio und Fernsehen. Die Nacht wird durch erzeugte Lichter zum Tag gemacht – das ist für so manche Kinder ein Hindernis, selbst zur Ruhe zu finden. Wie soll man denn selbst zum Schlafen kommen, das Versinken in die Nachtseite des Lebens, wenn für so viele andere das Tagesgeschehen ungebremst weitergeht? Der Wechsel vom Tag in die Nacht ist nämlich auch ein Bruch: Interessante Spieltätigkeit und Zusammensein mit anderen müssen unterbrochen werden. So vieles, was da noch im Kopf umhergeht, muss zu einem Ziel kommen, an dem es zumindest für die Zeit der Nacht bleiben kann. Schlaf ist so auch eine Unterbrechung des alltäglichen Lebens, die oft Mühe macht. Immer wieder klagen Kinder, dass sie nicht einschlafen können. So gilt es in den Gute-Nacht-Gesprächen auch manches vom Tagesgeschehen einzuordnen und loszulassen.

Die **Dunkelheit der Nacht** kann auch bedrängend sein: das Aufwachen aus einem schlechten Traum, ganz allein wach zu sein, in die Dunkelheit hineinzuhorchen, Geräusche zu hören, die sonst von Tagesgeräuschen überdeckt sind. All das kann ängstigen. Empfindungen und Fantasien erscheinen und wirken überstark, können einen in Unruhe versetzen. Das Bedürfnis nach spürbarer Nähe lieber Menschen meldet sich heftig – angefangen vom Lichtschein an der Türe, die einen Spalt breit offen ist, bis zum Weg in das kuschelige Elternbett.

Auch das **Übernachten am ungewohnten Ort** kann sehr verunsichern: zum ersten Mal außerhalb des Elternhauses übernachten, bei Oma und Opa, oder die Nacht in der Kita. Am Tag war es noch freudige Erwartung, die mit dem Einbruch der Nacht und dem Schlafengehen bei vielen dann in Ängstlichkeit umschlägt. Das sind oft verunsichernde Hürden. Mit deren Bewältigung können Kinder allerdings stärkende Erfahrungen im Blick auf weitere Herausforderungen machen. Solch eine Nacht bedeutet den Sieg über die eigene Ängstlichkeit. Die Dunkelheit der Nacht samt dem bergenden Fluchtpunkt bei lieben Menschen ist eine wichtige Quelle von Erfahrungen, auch mit Bedrängendem, zunächst scheinbar Überforderndem gut fertigwerden zu können.

Wo die Geborgenheit in der Dunkelheit durch die Nähe von Bezugspersonen sichergestellt ist, da kann dann auch das Erforschen all dessen einsetzen, was da so alles in der Dunkelheit vor sich geht. Das ist zum einen der **Nachthimmel** mit den unterschiedlichen Mondkonstellationen und den vielen Sternen. Infolge der zunehmenden Luftverschmutzung und künstlichen Lichtquellen vermindert sich allerdings die Zahl der sichtbaren Gestirne. Aber die gut erkennbaren Sterne können so sogar leichter wiedererkannt und den prägnantesten Sternbildern zugeordnet werden. Am Boden lässt sich entdecken, wie Blüten in der Nacht ihre Kelche schließen und sich damit vor Kälte schützen.

Was alles sieht in der Nacht anders aus als am Tag? Kleine Lichtquellen in Häusern und an Autos wirken viel intensiver, können sogar heftig blenden. Und so zeigen auch Lichtquellen wie Kerzenlicht in Lampen, Lichtstrahler etc. beeindruckende Lichtwirkungen. Geräusche werden viel intensiver wahrgenommen als am Tag. Bei der Nachtwanderung knackt es unaufhörlich. Die Fantasie arbeitet intensiver als im Tageslicht. Sträucher und Büsche erscheinen wie Personen. Das kann allherhand Mut abverlangen. Nachttiere sind mit ungewohnten Lauten zu hören, weit klingt das Bellen eines Hundes. Und auch das Plätschern des Baches erscheint lauter als am Tag. In die nächtliche Stille hineinzuhorchen ist für viele ein ungewohntes Erlebnis.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder erleben, wie sie mit Ritualen den Wechsel von Tagesaktivitäten zur Ruhe der Nacht gut bewältigen können.
- Kinder erfahren, wie sie in der Gewissheit naher Bezugspersonen auch mit dem Verunsichernden und Erschreckenden nächtlicher Dunkelheit gut zurechtkommen können.
- Kinder machen sich bewusst, wie der Wechsel von Tag und Nacht dem Zeiterleben und dem eigenen Umgang mit der Zeit eine gute Ordnung gibt.
- Kinder lernen die Dunkelheit der Nacht als Bereich für anregende Entdeckungen kennen.
- Kinder erleben, wie künstliches Licht zeitliche Lebensrhythmen verändert.
- Kinder erleben, wie Tageslicht um ein Vielfaches heller ist als künstliches Licht.

Inhaltliche Informationen

Während das Mondlicht eine Stärke zwischen 0,2 und 1 Lux (Maßeinheit für Lichtstärke) hat, erreicht ein sonniger Tag etwa 32.000 bis 100.000 Lux. Auch künstliche Lichtquellen können nur sehr bedingt „die Nacht zum Tag“ machen. Von den Anfängen der Menschheit bis in die Gegenwart hinein wird **nächtliche Dunkelheit als gefährlich** empfunden. Das Sicherheitsbedürfnis ist angespannt, die Angst vor Übergriffen schwelt. Überfälle am „helllichten Tag“ erscheinen viel dreister als solche in der Nacht. In vielen Ländern gilt es, nächtliches Unterwegssein dringend zu vermeiden. Die Nacht war im **Volks glauben** seit jeher die Zeit der Geister, Teufel und dämonischen Mächte. Bestimmte Orte galt es zu nächtlicher Zeit unbedingt zu meiden, z.B. Kreuzwege und vor allem Friedhöfe. Auch bestimmte Nächte im Umkreis von Fest- und Gedenktagen galten in diesem Sinne als gefährlich, z.B. die Nacht vor Allerheiligen oder die Nächte zwischen Weihnachten und Neujahr. In vielen Liedern und Gedichten wurde das **Grauen der Nacht** thematisiert. Städte konnten sich durch Mauern schützen, aber die Feuergefahr war hoch. Auf dem Land war man durch räuberische Überfälle bedroht. So heißt es in einem Kirchenlied für die abendliche Hausandacht aus dem 17. Jhd.: „Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Überfall, lass mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wende Feu'r und Wassersnot, Pestillenz und schnellen Tod.“ (Ev. Gesangbuch Nr. 475) Dunkelheit, Nacht und Tod rücken da ganz eng zusammen.

Ein ganz anderes Nachterleben begegnet uns im bekannten Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ von Matthias Claudius. Die Nacht ist nun die **Zeit der Ruhe, der Erholung** von „des Tages Jammer“. Vom Dichter dieses Lieds wird berichtet, dass er in seinem Garten eine Hütte mit trittfestem Dach errichten ließ, auf dem er gerne den Einzug der nächtlichen Dunkelheit beobachtete und genoss. In der **Romantik** wurde die Nacht eines der wichtigsten künstlerischen Motive. Das Geheimnisvolle, auch Irrationale, die Gegensätzlichkeit der Gefühle wirkten anziehend und faszinierend. Das Ergründen der tiefsten Geheimnisse des Lebens führte auch in die Tiefe der nächtlichen Erfahrungen. Maler fingen in Nachtbildern die ganz besonderen, typischen Stimmungen ein.

Auch in den **biblischen Überlieferungen** begegnet uns die Nacht mit gegensätzlichen Empfindungen. Auf der einen Seite weist der Gegensatz von Licht und Dunkelheit dem Dunklen das Le-

bensfeindliche und Böse zu. Die ersten Seiten der Bibel beginnen damit, dass im Chaos eines Ur-dunkels Gott das Licht erschafft, dieses Licht von der Finsternis trennt, das Licht „Tag“ nennt und die Finsternis „Nacht“. Erst mit dem Licht sind die Voraussetzungen für das Leben geschaffen. Im Neuen Testament wird immer wieder thematisiert, wie mit Jesus Christus das „Licht der Welt“ in die Finsternis kam, um sie zu vertreiben. So heißt es in einem Kirchenlied aus dem 16. Jhd.: „Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt' uns, Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand' und reich uns Tag und Nacht dein Hand, zu wandeln als am lichten Tag.“ Christen sollen als „Kinder des Lichts“ wirken, wie Fackeln das Dunkel der Nacht durchdringen. Die **religiöse Lichtsymbolik** entfaltet sich also auf dem Hintergrund ihres Gegensatzes, des Dunklen und Bösen, der Unreinheit und des Verwerflichen.

Auf der anderen Seite ist die Nacht mit ihrer Stille auch die **Zeit intensiver Erfahrungen der Gottesbegegnung**:

- In der Nacht und unter dem Sternenhimmel wird Abraham von Gott ein großes zukunftsweisendes Versprechen zuteil (siehe S. 5 f.).
- Jakob ist auf der Flucht vor seinem Bruder Esau, den er betrogen hat. Er hat die Wüste und eine ungewisse Zukunft vor sich. Die Nacht verbringt er an einem religiös bedeutsamen Ort. Er träumt einen offenen Himmel, aus dem ihm Gott seine Begleitung zuspricht (vgl. Ausgabe 10: Bilder von Gott, S. 7 f.).
- Der junge Samuel hört in der Nacht die Stimme Gottes, die ihm zum Wegweiser in seine Zukunft wird (vgl. Ausgabe 28: Wenn es draußen und drinnen ruhig wird, S. 6 ff.).

Von **Mohammed** wird eine nächtliche Himmelsreise überliefert. Ein geflügeltes Pferd brachte ihn von Mekka aus auf den Tempelplatz von Jerusalem zu einer Begegnung mit Mose, Jesus und anderen Propheten. Von dort aus erklomm er auf einer Leiter die höchste Himmelskugel und trat vor Allah. Mit dieser überirdischen Erfahrung kehrte er nach Mekka zurück.

So zeigt sich auch in religiösen Überlieferungen die Gegensätzlichkeit der Nachterfahrungen zwischen dem Bedrängenden, Ängstigenden und einer besonders bereichernden Intensität, wie sie heutzutage etwa auch in nächtlichen Feiern vom St.-Martins-Umzug bis zur Osternachtfeier erlebt wird.

Praktische Umsetzung

Eine zentrale biblische Nachtgeschichte ist die von Abraham unter dem Sternenhimmel, die dann auch mit einer Bildbetrachtung erneut aufgegriffen wird. Vom Philosophieren zu Tag und Nacht geht es über Lieder und Gebete zu Anregungen zur Gestaltung eines leuchtenden Sternenhimmels und zur Herstellung eines „Traumfängers“. Meditatives kreist um die Erschaffung von Tag und Nacht im biblischen Schöpfungsbericht und um eine Sternen-Fantasiegeschichte. Die ganz Kleinen kommen mit Fingerspiel und Rätselgedichten in den Blick. Einige Checklisten erleichtern die Planung einer Nacht in der Kita. Mit Ritualen zur „Guten Nacht“ sind die Eltern angesprochen.

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

Die **Nacht in der Kita** gehört zu den besonderen Höhepunkten im Jahreskreis. Sie ist für die Kinder eine Herausforderung, der sie zugleich mit Neugierde und prickelnder Spannung entgegenfiebert. Den Tag in der Kita kennen sie zur Genüge, aber was wird die Nacht dort an neuen Erlebnissen bringen? Freilich bedeutet diese Aktion für die Mitarbeitenden zusätzliche Arbeit zu dem an Aufgaben reichlich gefüllten Alltag. Was da alles mit den Eltern abgesprochen und geklärt werden muss – mit Eltern, die sich zu wenig dafür interessieren, und solchen, die ängstlicher sind als die Kinder.